GEORG-AUGUST-UNIVERSITÄT GÖTTINGEN

SCHLÖZER PROGRAMM LEHRERBILDUNG

FÄCHERVERNETZUNG | LEHRERKOMPETENZEN | DIVERSITÄT

UNIVERSITÄT DUISBURG ESSEN

Offen im Denken

PROVIEL

Workshop
‚Inklusion als Querschnittsaufgabe‘

Susanne Gottuck, Anja Tervooren, UDE
Marian Laubner, Kerstin Rabenstein, GAU

im Rahmen des Programmworkshops
„Inklusion und Heterogenität als Thema der Lehrer*innenbildung“, Heidelberg
Qualitätsoffensive Lehrerbildung

GEFÖRDERT VOM

Bundesministerium für Bildung und Forschung

GEORG-AUGUST-UNIVERSITÄT GÖTTINGEN

SCHLÖZER PROGRAMM LEHRERBILDUNG
FÄCHERVERNETZUNG | LEHRERKOMPETENZEN | DIVERSITÄT

UNIVERSITÄT DUISBURG ESSEN
Offen im Denken

PRO VIEL

Programm

9.00 Uhr Begrüßung und Vorstellungsrunde

9.10 Uhr Inklusion und Diversität als Querschnittsaufgabe – Die Standorte Universität Duisburg und Georg-August- Universität Göttingen

9.50 Uhr Arbeit in AGs (à 5 Personen)

1) Wie wird an anderen Standorten (mit und ohne Sonderpädagogik) das Thema „Inklusion“ als Querschnittsaufgabe verstanden?
2) Welche theoretischen Konzepte werden zugrunde gelegt?
3) Welche Implementationswege werden gewählt und welche Schwierigkeiten tauchen auf? (Sammlung auf Moderationskarten)

10.25 Uhr - 11.00 Uhr Abschlussrunde: Sicherung der Ergebnisse

GEORG-AUGUST-UNIVERSITÄT GÖTTINGEN

SCHLÖZER PROGRAMM LEHRERBILDUNG

FÄCHERVERNETZUNG | LEHRERKOMPETENZEN | DIVERSITÄT

UNIVERSITÄT DUISBURG ESSEN

Offen im Denken

PROFIL

Gliederung der Präsentation

1. Ausgangspunkt beider Projekte: Inklusion/ Diversität als Rahmenkonzept

2. Vorstellung des Standorts UDE und das Projekt QuerILB

3. Vorstellung Projekt Standort GAU

GEFÖRDERT VOM

Bundesministerium für Bildung und Forschung

GEORG-AUGUST-UNIVERSITÄT GÖTTINGEN

SCHLÖZER PROGRAMM LEHRERBILDUNG
FÄCHERVERNETZUNG | LEHRERKOMPETENZEN | DIVERSITÄT

UNIVERSITÄT DUISBURG ESSEN
Offen im Denken

PROVIEL

Ausgangspunkt beider Projekte: Inklusion/Diversität als Rahmenkonzept

Theoretisches Konzept entwickeln, in dem verschiedene Maßnahmen und Ansätze zu Inklusion/Diversität verortet werden können

Theoretischer Hintergrund: soziale und kulturelle Konstruktion von Behinderung und Differenz

Ziel: neben der Vermittlung von Strategien zur Entwicklung von Unterricht / Schule Fokus auf Reflexion der derzeitigen Handlungsspielräume für Veränderungen

GEFÖRDERT VOM
Bundesministerium für Bildung und Forschung

Implementierung inklusiver Lehrer*innenbildung am Standort UDE

Standortbestimmung – UDE

Lehrer*innenbildung an der Universität Duisburg-Essen

- Jedes Wintersemester 1500 Studierende (insgesamt rd. 8000)
- 4 Teilstudiengänge Bildungswissenschaften
- 27 Fachdidaktische Teilstudiengänge
- Schwerpunkt der Expertise im Bereich Heterogenität und DaZ/DaF
- Hohe Diversität der Studierenden: Seit 2008 Diversity-Strategie zur Öffnung der Hochschule für ‚Nicht-traditionelle Zielgruppen' (Fokus auf „Bildungsaufstieg, Leistungsheterogenität und Potenzialentfaltung")

Standortbestimmung: UDE – QuerILB

Das Projekt ‚Querschnittsaufgabe inklusive Lehrer*innenbildung'

Professionalisierung für Vielfalt (ProViel)

a. **Allgemeines Anliegen:** Multiperspektivische Umsetzung und Vernetzung zur Implementierung inklusionsbezogener Lehre

b. **Spezifisches Anliegen**: Erziehungswissenschaftliches und theoretisches Forschungsinteresse, das unser Verständnis der Querschnittsaufgabe prägt

Standortbestimmung: UDE
Zentrale Aufgabenbereiche der QuerILB

1. Erhebung und Beforschung inklusionsbezogener Lehre

2. Externe Expertise einladen

3. Vernetzung mit universitären und außeruniversitären Akteuren

4. Dissemination in der Organisation & Weiterentwicklung des Lehrangebots

www.uni-due.de/proviel/vielfalt-inklusion/

Standortbestimmung: UDE – QuerILB

1. Erhebung & Forschung zu inklusionsbezogener Lehre

Soll-Ist-Erhebung des Lehrangebots und Fragebogen an die Lehrenden
der Fakultät für Bildungswissenschaften und an ausgewählte Fachdidaktiken

Gruppendiskussionen mit Studierenden & teilnehmende Beobachtung in Seminaren der unterschiedlichen Lehrämter zu **Differenzkonstruktionen und studentischen Orientierungen**

Ausgewählte Expert*inneninterviews mit Lehrenden im Themenfeld Inklusion

Auswertung und Analyse

Forschungsbasierte Weiterentwicklung inklusionsbezogener Lehre
Fakultät für Bildungswissenschaften & ausgewählte Fachdidaktiken
(neben Germanistik, Sport und Mathematik, Chemie und Informatik, Kunst und Sozialwissenschaften)

Standortbestimmung: UDE
Zentrale Aufgabenbereiche der QuerILB

1. Erhebung und Beforschung inklusionsbezogener Lehre
2. Externe Expertise einladen
3. Vernetzung mit universitären und außeruniversitären Akteuren
4. Dissemination in der Organisation & Weiterentwicklung des Lehrangebots

Standortbestimmung: UDE - QuerlLB
2. Expertise einladen

Bedarfsorientierte Qualifizierung für Lehrende

über fachübergreifende und fachspezifische Workshops (Bsp.)

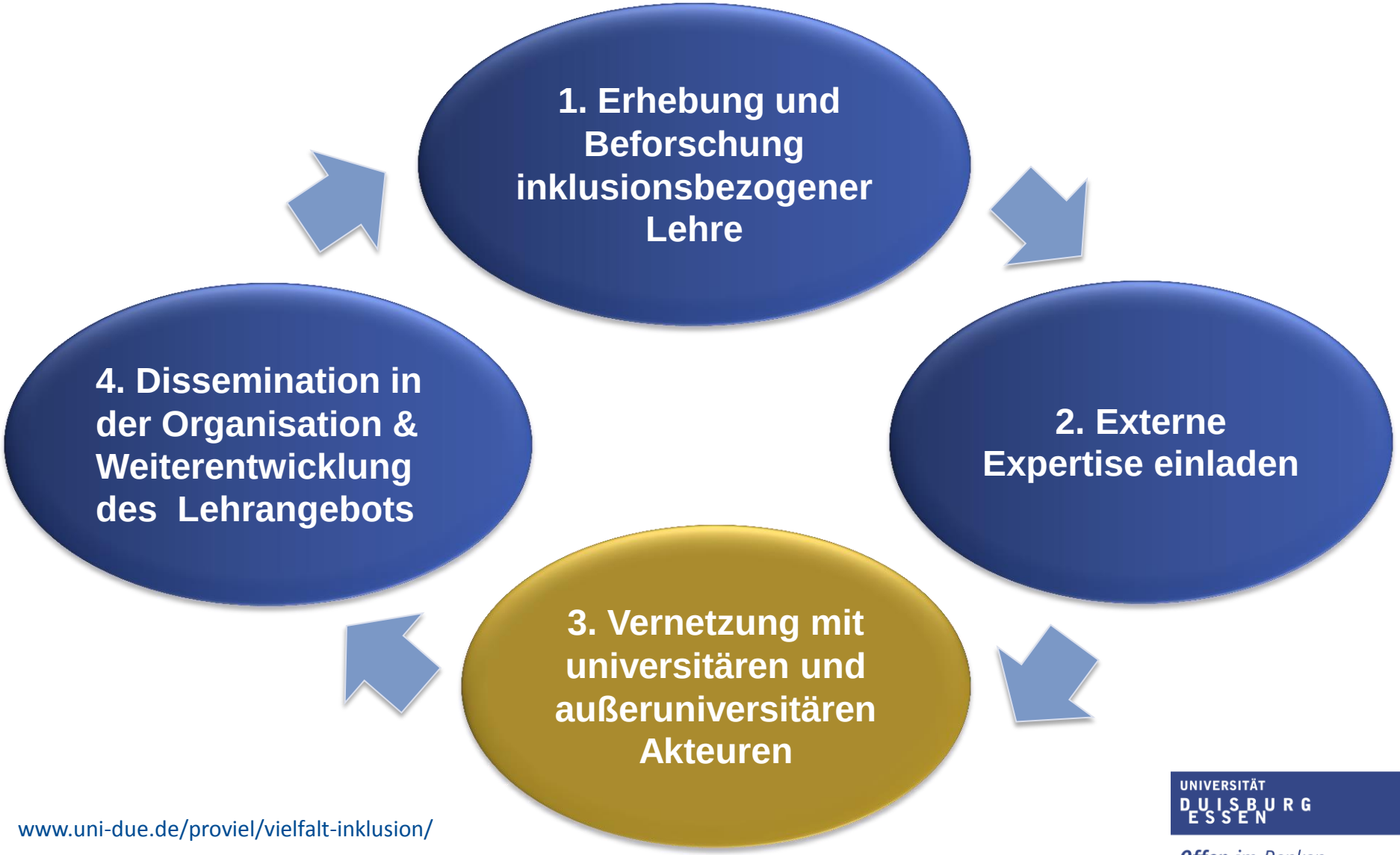
- *‚Inklusionsverständnisse und deren Konsequenzen‘ (November 2016)*
- *‚Gemeinsam lernen am Geschwister-Scholl-Gymnasium Pulheim - Erfahrungen aus der inklusiven Praxis‘ (April 2017)*

Und jährliche nationale und internationale Symposien (Bsp.)

- *‚International Perspectives & Innovative Concepts for Inclusive Teacher Education‘ (Januar 2017)*

- **Ziel: Inklusionsbezogenes Wissen fachbezogen, theoretisch fundiert sowie interdisziplinär definieren und curricular verankern**

Standortbestimmung: UDE
Zentrale Aufgabenbereiche der QuerILB



www.uni-due.de/proviel/vielfalt-inklusion/

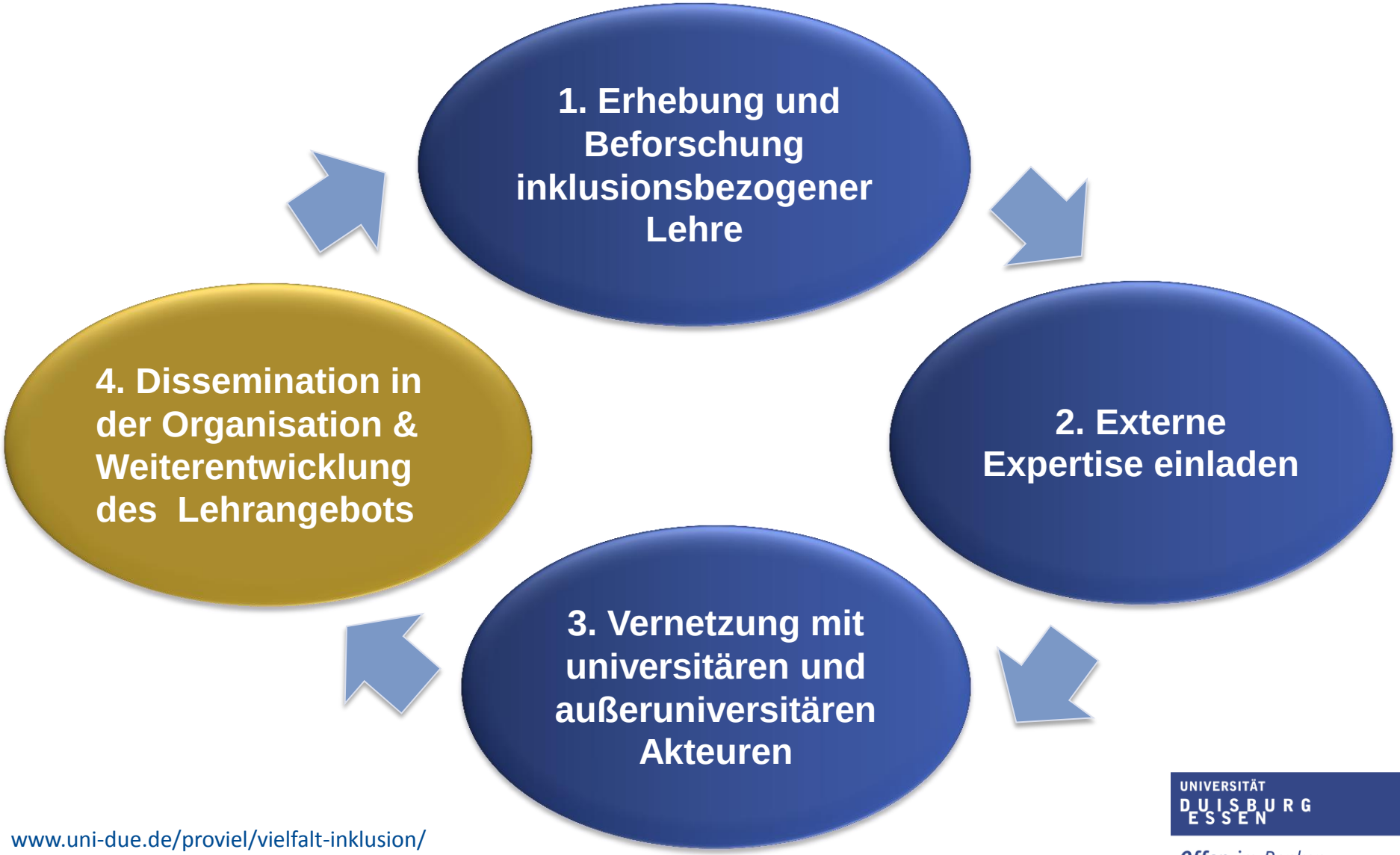
Vernetzung intern

- Treffen der **Ansprechpersonen der Fächer für das Thema Inklusion** (regelmäßige Veranstaltungen mit Inputs und Diskussion und virtueller Raum mit grundlegenden Texten und Austauschmöglichkeiten in Kooperation mit dem ZLB)
- Treffen der **Antragstellen der Querschnittsaufgabe,** um weitere Aktivitäten zu entwickeln
- Hochschulweite **Symposien und Forschungskollegs**
- Vorstellung der Aktivitäten auf den **Modulkonferenzen und der Qualitätskonferenzen** der Lehramtsstudiengänge
- Vernetzung mit **universitätsübergreifenden Einrichtungen:** AG Inklusive Hochschule, Schreibwerkstatt

Vernetzung extern

- Vernetzung **mit ZfsLs und mit Schulen**, die sich Inklusion als zentrale Aufgabe gesetzt haben, um Studierende in den Praxisphasen besser auch themenspezifisch begleiten zu können
- Vernetzung mit den **Inklusionsbeauftragten für die Schulämter** im Regierungsbezirk Düsseldorf
- **Kooperationen mit den anderen Universitäten** der Universitätsallianz Ruhr (UAR) Ruhr-Universität Bochum und TU Dortmund
- Netzwerk mit **internationalen und deutschsprachigen Wissenschaftler*innen** im Bereich inklusive Lehrer*innenbildung

Standortbestimmung: UDE
Zentrale Aufgabenbereiche der QuerILB



www.uni-due.de/proviel/vielfalt-inklusion/

Spezifische Herausforderungen einer fächerübergreifenden Umsetzung

- **Sehr große, heterogene Gruppe von Lehrenden als Zielgruppe**; Bandbreite von Dozent*innen, die sich Thema neu erschließen, bis zu solchen mit ausgewiesener Expertise
- **Spezifik und Bedarfe der unterschiedlichen Lehrämter im Blick** behalten und auf das allgemeinbildende Lehramt vorbereiten
- **Fachspezifische Zugänge sichtbar werden lassen** und als unterschiedliche Zugänge zum Thema ausweisen
- Neben **verpflichtenden Inhalten** zum Thema Inklusion **Vertiefungs- und Wahlmöglichkeiten** für Studierende

Herausforderungen einer fachspezifischen Umsetzung

- Inklusion als Querschnittsaufgabe zu implementieren, bedeutet immer auch **fachspezifische Zugänge zum Themenfeld in Auseinandersetzung zu bringen**.

- Den **eigenen fachspezifischen Zugang konturieren**, damit überhaupt eine interdisziplinäre Auseinandersetzung stattfinden kann.

- **Was kann ein fachspezifischer Zugang sein**, der aus der **z.B. aus einer erziehungswissenschaftlichen Perspektive erwächst**, die auf eine lange Tradition der Auseinandersetzung mit Heterogenität zurückblicken kann?

Theoretische Perspektiven I

Das Thema „Inklusion“ wird nicht als besonderes Thema ausgewiesen, sondern als allgemeines Thema in vielen Modulen bearbeitet.

- **Inklusion wird nicht als Markierung von etwas Besonderen aufgefasst, sondern im Allgemeinen situiert. Analysiert wird z.B. eher ein Normalitätsdispositiv und – auch in diachroner Perspektive – die historischen Grenzziehungen zwischen Allgemeinem und Besonderem (Tervooren 2017)**

„Inklusion“ als allgemeines Thema, was in vielen Modulen des bildungswissenschaftlichen Studiengangs bearbeitet wird => **Reorganisation der Themen**

Beispiele:

- VL Allgemeine Didaktik
- S Erziehung, Bildung, Unterricht: *Zum Verhältnis von Allgemeinem und Besonderen: Zur Geschichte von Hilfs- und Volksschule*

Theoretische Perspektive II

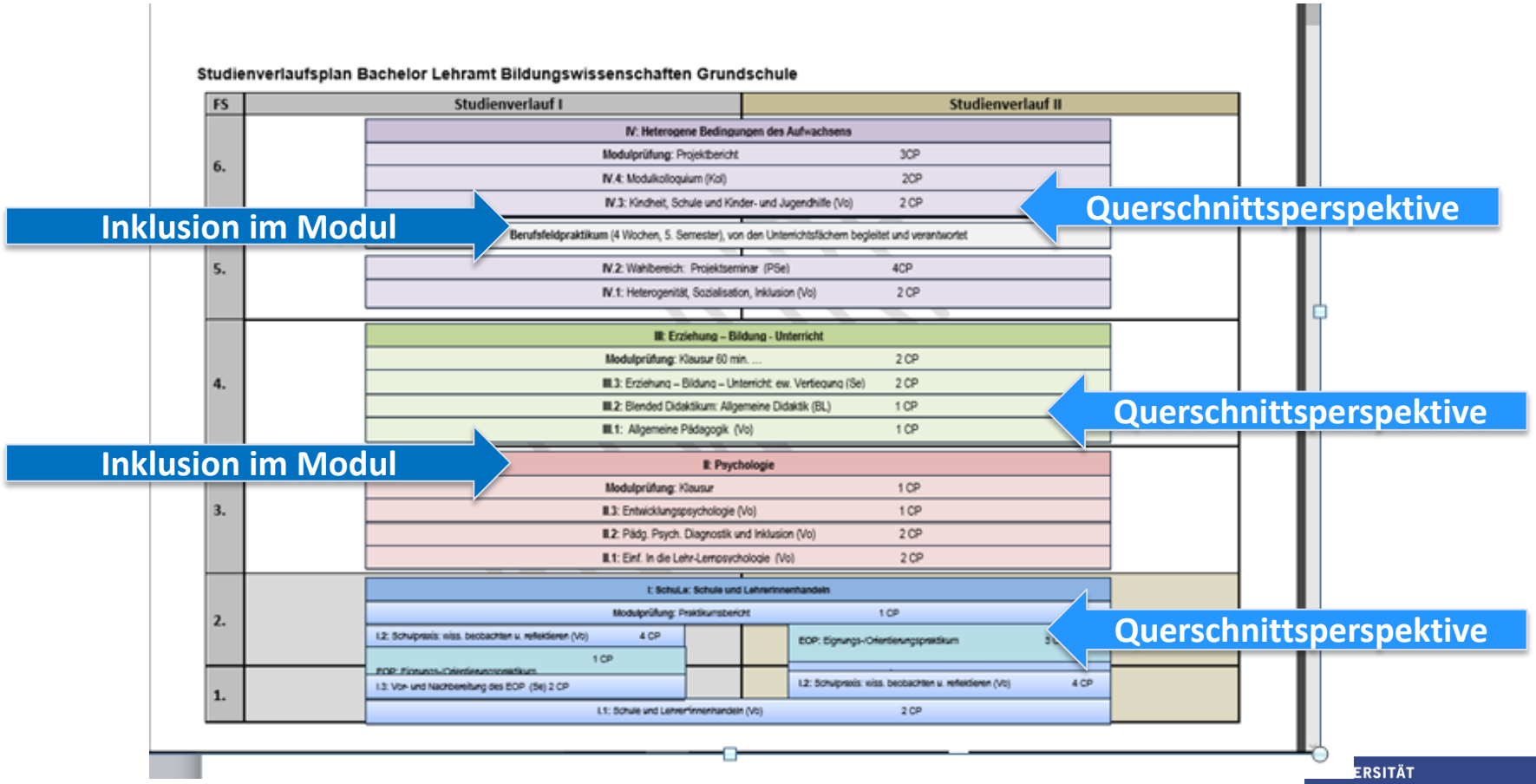
Behinderung wird als eine Differenzlinie neben anderen aufgefasst, wobei diese explizit ist und „soziales Milieu oder natio-ethno-kulturelle Zugehörigkeit, als versteckte Merkmale in einem hoch selektiven Schulsystem fungierten“ (Tervooren/Pfaff i. Ersch.)

Inklusionsbegriff – im Gegensatz zu „Integration“– markiert immer eine Verabschiedung der Defizitorientierung zugunsten der Perspektive von Teilhabe

=> Ausdifferenzierung der Module, die Heterogenität in den Mittelpunkt stellen, und **Ausarbeitung eines differenzierten Konzepts von Behinderung**

Standortbestimmung – UDE ‚Inklusion als Querschnittsaufgabe‘

Bsp. Bildungswissenschaft BA Lehramt GS



Inklusion als Querschnittsaufgabe – fachspezifischer Zugang EW

Inklusion als Querschnittsaufgabe sowie Vertiefungsmöglichkeiten in Wahlpflichtseminaren in dem Bereich „Heterogenität und Inklusion“

z.B.

- VL *Heterogenität, Sozialisation, Inklusion*
- S *Segregation an Schulen*
- Projektseminar im Wahlbereich: *Migration und Behinderung: Intersektionale Perspektiven*

Theoretische Perspektiven III

Inner- und außerschulische Bildungsprozesse von Kindern und Jugendlichen und ihre Verschränkungen

- breiten Bildungsbegriff zugrunde legen und die Positionierung der Kinder und Jugendlichen im sozialen Raum analysieren
- Passungen von familialen und schulischen Bildungsprozessen in den Blick nehmen

VL „Schule, Kindheit, Kinder- und Jugendhilfe“

- Kooperationspartner von Schulen (Familien, Kinder- und Jugendhilfe, offene Kinder- und Jugendbildungsarbeit etc.) und in Schulen (Sonderpädagog*innen, Schulsozialarbeit, Inklusionshelfer*innen, Schulpsychologie etc.) kennen

Bsp. Seminar im Wahlpflichtbereich „Schule und Kinder- und Jugendhilfe“

- Projektseminar mit dem Studiengang „Soziale Arbeit“: *Multiprofessionelle Kooperationen in inklusiven Settings*

Theoretische Perspektiven IV

Untersuchung von Differenzkonstruktionen und des Modus des Unterscheidens, die durch alle beteiligten Akteure im Feld der Schule (zwangsläufig) getätigt werden

=> Forschendes Lernen in den Praxisphasen zur Konstruktion von Kategorien in unterrichtlichen Interaktionen oder in Interaktionen im Schulleben, zur institutionellen Herstellung von Unterscheidungen, zu subjektiven Bearbeitung von Zuschreibungen (z.B. Behinderung)

Beispielseminare

Bsp.: MB 1: Forschungswerkstatt BiWi (Vorbereitung des Praxissemesters): *Schule als Sozialisationsraum – Peerbeziehungen in der Schule*

Bsp.: MB 1: Forschungswerkstatt BiWi: *Lehren und Lernen im Kontext von Bildungs- und Erziehungsanforderungen: Herausforderung Inklusion (*Kooperationsseminar: *Kunstdidaktische Konzepte und Methoden).*

Jeweils zur Vorbereitung auf das Praxissemester

Standortbestimmung – UDE ‚Inklusion als Querschnittsaufgabe‘

Bsp. Bildungswissenschaft MA Lehramt GS

Studienverlaufsplan Lehramt Bildungswissenschaften Grundschule

Sem					
4.	Master			MA-Begleitmodul PHW: Prof. Handeln wiss. weiterentwickeln	CP
				PHW V: ...Perspektive d Bildungswissenschaften (Koll)	2
				PHW I-IV:...Perspektive d. Unterrichtsfächern (Koll)	7
3.			MA-Modul MC: Bildungsforschung	CP	
			MC6: Prof. Umgang mit Beanspruchung u. Belastung i. Lehrberuf (Se)	5	
			MC2-5: Evaluation u. Schulentwicklung (Se, WP)		
			MC1: Struktur, Evaluation u. Entwicklung des dt. Schulsystems (BL)	2	
2.		Praxissemester, 2. Semester im MA: Schulaufenthalt (13 CP) von BiWi und U-Fächern begleitet (12 CP)	MA-Modul MB: Forschungswerkstatt BiWi:	CP	MA-Modul PS: Praxissemester: CP
			Selbststudium: Anpassung Studienprojekt	2	PS I-III: Begleitveranstaltung d. Lernbereiche (jeweils 3 CP) 9
					PS IV: Forschungswerkstatt BiWi II (BL) (Begleitung Praxissemester) 3
1.		MA-Modul: MA Schule und Unterricht	CP	MB1: Forschungswerkstatt BiWi I (Se, WP) (Praktikumsvorbereitung)	3
		MA2: Classroom Management (Vo)	2		
		MA1: Grundschulpädagogik (Vo)	2		

Querschnittsperspektive

Inklusion im Praxissemester

‚Inklusion als Querschnittsaufgabe'– UDE Erziehungswissenschaftliche Perspektiven

UNIVERSITÄT DUISBURG ESSEN
Offen im Denken

Inklusion als allgemeiner Begriff: Normativität der Pädagogik selbst reflektieren

Differenz-konstruktionen im Feld untersuchen

Reflexion von

Differenzkonstruktionen zwischen Heterogenität und Standardisierung

Intersektionalität einerseits, komplexe Theoretisierung der Kategorie Behinderung andererseits

Verschränkung

schulischer und außerschulischer Bildungsprozesse und Positioniertsein im öffentlichen Raum

Inklusion als Querschnittsaufgabe: Zentrales Ziel

⇒ **Multiperspektivität als Möglichkeit Antinomien des Lehrer*innenhandelns** (Helsper 1996, 2010), v.a. die von Differenz und Einheit, und Ambivalenzen, die

- zwischen **Heterogenität und Standardisierung,**
- zwischen **Diagnostik und Förderung**,
- zwischen **Allgemeinem und Besonderem**,

aufgespannt sind, **zu bearbeiten**.

GEORG-AUGUST-UNIVERSITÄT GÖTTINGEN

SCHLÖZER PROGRAMM LEHRERBILDUNG

FÄCHERVERNETZUNG | LEHRERKOMPETENZEN | DIVERSITÄT

Inklusive Lehrer*innenbildung an der Georg-August-Universität Göttingen

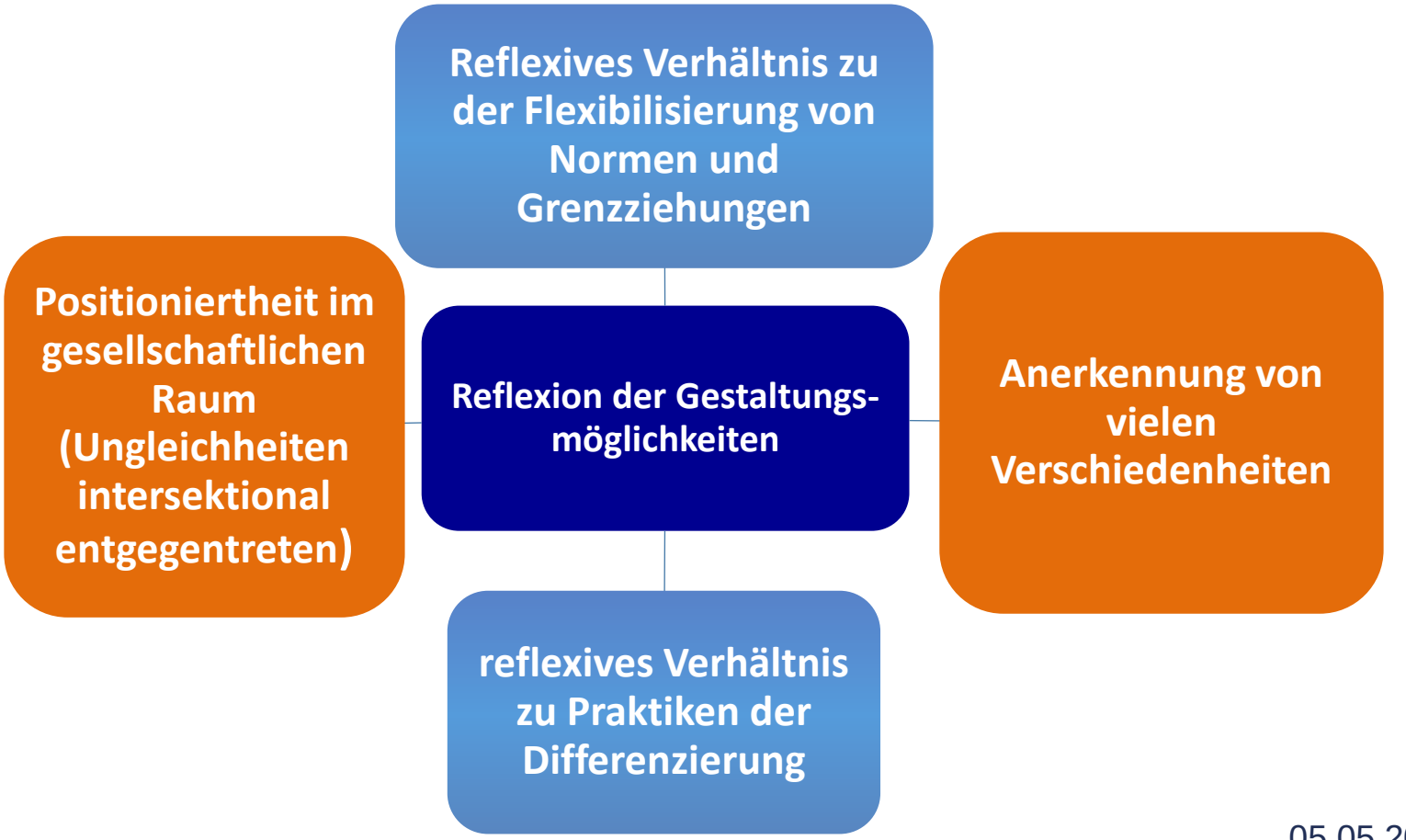
05.05.2017

Inklusive Lehrer*innenbildung für gymnasialen Unterricht

Herausforderung ‚Diversität': Schüler und Schülerinnen werden von gymnasialer Bildung ausgeschlossen, weil ...

- von ihnen angenommen wird, dass sie auf Dauer die *Regelstandards* – etwa im Lesen – nicht erreichen werden können,
- *Förderung* am Gymnasium in der Regel nicht als generelle pädagogische Aufgab allen Lernenden gegenüber verstanden, sondern nur ausnahmsweise – und als Reaktion auf ein individuelles Defizit – gewährt wird,
- *kaum* flexibel mit Normalitätserwartungen an *Verhalten* umgegangen wird, insofern ein schnelles Voranschreiten des Unterrichts mit Betonung kognitiver Zugänge und somit Stillsitzen und Zuhören als ‚normales Verhalten' ins Zentrum gerückt werden,
- *noch kaum* auf mögliche Sinnes-/oder motorische Einschränkungen kompensatorisch reagiert wird,
- kaum *zieldifferenter* Unterricht integriert werden kann.

Lehransatz: Normalismus- und differenztheoretisches Verständnis von Diversität



Rahmenkonzept: Normalismus- und differenztheoretisches Verständnis von Diversität I

- **Veränderungen im Bildungssystem** werden **nicht als Veränderungen von ‚Personen'** gedacht (wie es die Einstellungsforschung nahelegt), sondern als **Veränderung von Praktiken, Strukturen, Systemen** (Rabenstein et al. 2017).

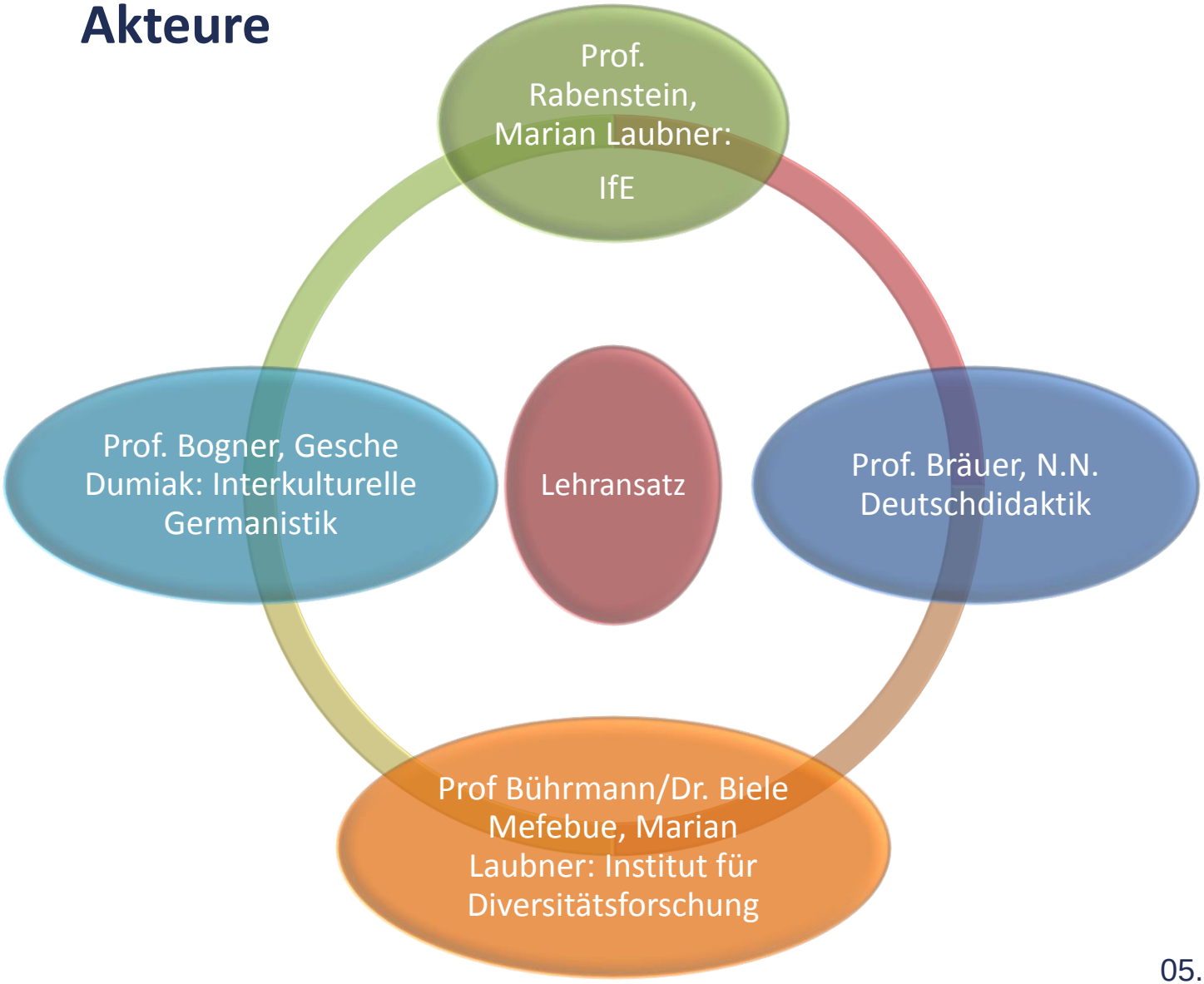
- Der Lehransatz stellt die **soziale Konstruktion von ‚Normalität' und ihre Reflexion ins Zentrum** (Waldschmidt 2012; Link 1996). Als verbindendes **Ziel** von zu entwickelnden Lehrkonzepten ist damit **eine reflexive Haltung zu Praktiken der Entstehung, Aufrechterhaltung und Festschreibung von ‚Normalität'** vorgesehen.

Rahmenkonzept: Normalismus- und differenztheoretisches Verständnis von Diversität II

- Auf diese Weise kann **ein reflektierter Blick auf Ungleichheitsverhältnisse** entwickelt werden, der auch die **eigene Beteiligung sowie Strategien der Veränderung** mit einbezieht (Bührmann 2015).

- Für **(zukünftige) Lehrkräfte** besteht die Aufgabe, sich angesichts **der paradoxen Aufforderung von Grenzziehungen (Diagnostik) und Grenzflexibilisierungen (Förderungen) zu positionieren bzw. diese zu reflektieren.**

Akteure

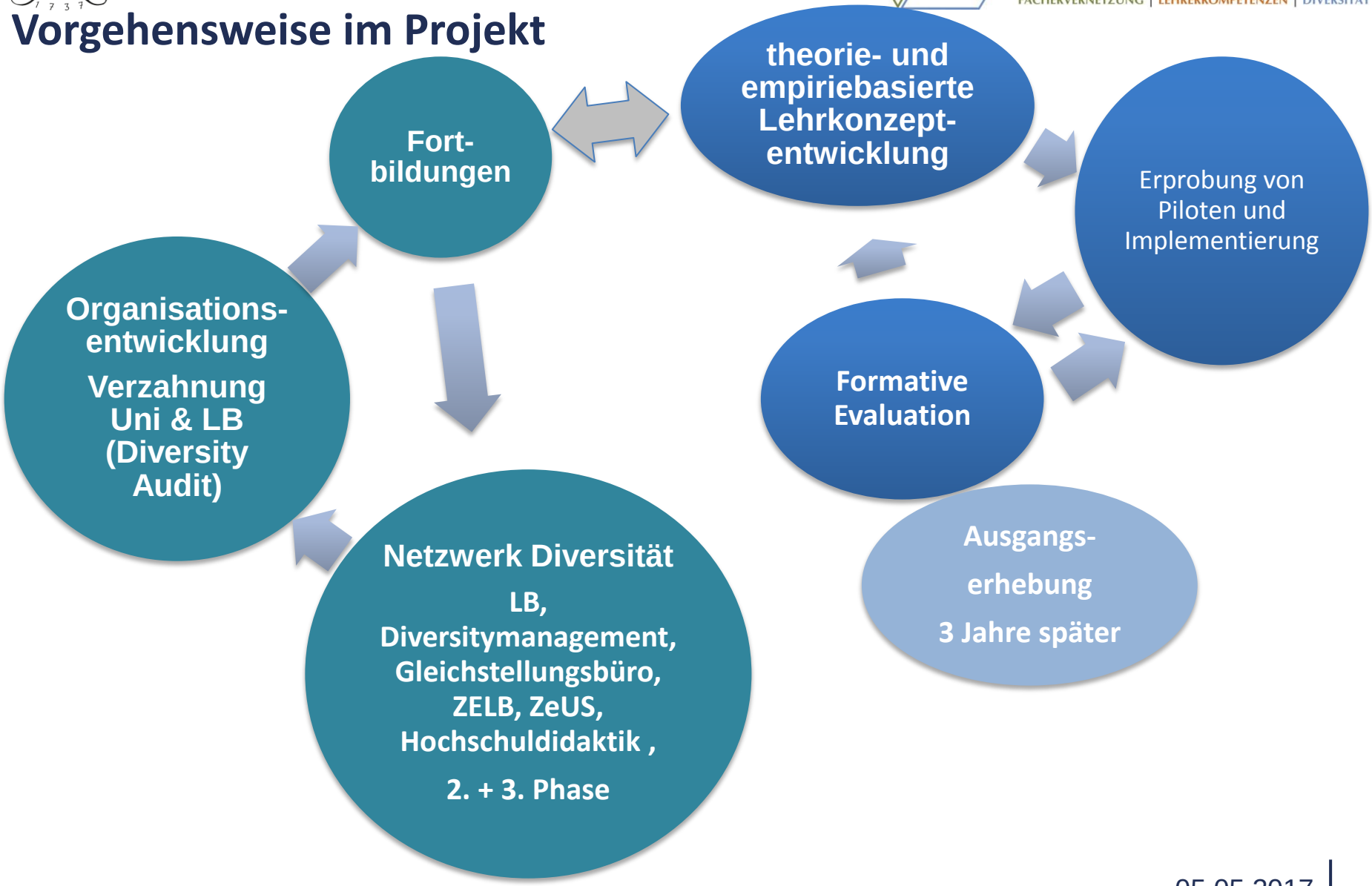

Prof. Rabenstein, Marian Laubner: IfE
Prof. Bogner, Gesche Dumiak: Interkulturelle Germanistik
Lehransatz
Prof. Bräuer, N.N. Deutschdidaktik
Prof Bührmann/Dr. Biele Mefebue, Marian Laubner: Institut für Diversitätsforschung

GEORG-AUGUST-UNIVERSITÄT GÖTTINGEN

SCHLÖZER PROGRAMM LEHRERBILDUNG

FÄCHERVERNETZUNG | LEHRERKOMPETENZEN | DIVERSITÄT

Vorgehensweise im Projekt



Lehrkonzept

Ungleichheiten / Behinderung als soziale Konstruktion:
Differenzen / Grenzziehungen / Grenzflexibilisierungen

Gestaltungsperspektive:
Schulpädagogisch/didaktische (evtl. auch psychologische) Elemente inklusiver Unterrichtsentwicklung und Unterrichtshospitationen/Expertengespräche

Professionalisierungsperspektive:
Umgang mit paradoxalen Adressierungen der Förderung zwischen Grenzsetzungen (Diagnostik) und Grenzflexibilisierungen (Förderung)

... als Querschnittsaufgabe

z.B. Gestaltungsmöglichkeiten der ‚Sozialdimension' von Unterricht und Schule und ihre Reflexion in Bezug auf folgende Dimension

- Zugangsmöglichkeiten/Teilhabemöglichkeiten schaffen, Barrieren abbauen
- ‚ent-decken' von Hierarchisierungen, Diskriminierungen und Privilegierungen

Pilotprojekte zur Erprobung des Lehransatzes

- Zwei-Fächer-Bachelor (Vorlesung „Einführung in die Schulpädagogik“, ASP)
- Master of Education (Lehrforschungsprojekt, Seminar „Unterricht im Anspruch von Inklusion“)
- Zusatzqualifikation „Inklusiver Kompass“ (zwei Seminare mit 4-wöchigem Praktikum)

davon ausgehend zum Querschnittsthema in weiteren Modulen ausbauen

Evaluationsansatz

Ausgangsanalyse

Studierende

Gruppendiskussionen: Gymnasialität und Inklusion

Fragebogen Einstellungen Inklusion und Gymnasium

(Stubbe et al.)

Lehrkonzeptentwicklungen

Kerncurriculum/Pflichtveranstaltung

Zusatzangebot / Zertifikat

Evaluation

Erwartungsabfrage

Kurz-Fragebögen, Fokusgruppen-Interviews, Leitfadeninterviews

Folgeanalysen

Formative Evaluation (Seminar)

Der Blick auf die Schüler*innen

- Fokussierung aller Schüler*innen (explizit als „alle“ Schüler*innen benannt oder mit Verweis auf Einbezug aller („egal ob auf Hilfe angewiesen oder nicht“)
- Fokussierung von Schüler*innen mit sonderpädagogischem Förderbedarf – Sensibilisierung für diese Kategorie hinsichtlich der kaum vorhandenen Vorerfahrungen – Berücksichtigung der Heterogenität dieser Kategorie

Inklusion als ...

- **übergreifendes Konzept** auf einer übergreifenden, gesellschaftlichen Ebene
- **Möglichkeit der Umsetzung von Gerechtigkeit und Solidarität:** „die Heterogenität der Gesellschaft Inklusion normativ erfordert, wenn „Gerechtigkeit“ und „Solidarität“ Kernwerte unserer Demokratie sind
- **Konfrontation mit Verschiedenheit:** „die SuS von Anfang an mit Verschiedenheit konfrontiert werden“
- **Verhinderung von Diskriminierung:** „um Diskriminierung präventiv zu bekämpfen“

GEORG-AUGUST-UNIVERSITÄT GÖTTINGEN

SCHLÖZER PROGRAMM LEHRERBILDUNG

FÄCHERVERNETZUNG | LEHRERKOMPETENZEN | DIVERSITÄT

UNIVERSITÄT DUISBURG ESSEN

Offen im Denken

PROFIL

Vielen Dank!

GEFÖRDERT VOM

Bundesministerium für Bildung und Forschung

Das SPL wird im Rahmen der gemeinsamen „Qualitätsoffensive Lehrerbildung“ von Bund und Ländern aus Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung gefördert.

DLR Projektträger

GEORG-AUGUST-UNIVERSITÄT GÖTTINGEN

SCHLÖZER PROGRAMM LEHRERBILDUNG
FÄCHERVERNETZUNG | LEHRERKOMPETENZEN | DIVERSITÄT

UNIVERSITÄT DUISBURG ESSEN

Offen im Denken

PROFIL

Literatur:

- Bührmann, A. D. (2015). Diversitätsmanagementkonzepte im sozialwissenschaftlichen Diskurs. Befunde, Diskussionen und Perspektiven einer reflexiven Diversitätsforschung. In P. Genkova & T. Ringeisen (Hrsg.), *Handbuch Diversity Kompetenz: Perspektiven und Anwendungsfelder* (S. 1-12). Wiesbaden: Springer.
- Link, J. (1996). Versuch über den Normalismus. Wie Normalität produziert wird. Opladen: Westdeutscher Verlag.
- Rabenstein, K., Bührmann, A. D., Biele Mefebue, A. & Laubner, M. (2017). Inklusive Lehrer*innenbildung und Diversitätsforschung. *journal für lehrer- und lehrerinnenbildung 2/2017*, S. 7-13.
- Tervooren, A. (2017): Zum Verhältnis von Allgemeinem und Besonderem in der Allgemeinen Erziehungswissenschaft. Das Thema der Inklusion als Herausforderung. In I. Miethe, A. Tervooren, N. Ricken (Hrsg.): Zwischen Inklusionsforderung und Exklusionsdrohung. Wiesbaden: VS, S. 11-24.
- Tervooren, A., Pfaff, N. (i. Ersch.): Inklusion und Differenz. In T. Sturm, M. Wagner-Willi (Hrsg.), *Handbuch Schulische Inklusion.* Barbara Budrich: Opladen/Berlin/Toronto.
- Waldschmidt, A. (2012). Normalität - Macht - Barrierefreiheit. Zur Ambivalenz der Normalisierung. In A. Tervooren & J. Weber für die Stiftung Deutsches Hygiene-Museum und die Klassik Stiftung Weimar (Hrsg.), *Wege zur Kultur. Barrieren und Barrierefreiheit in Kultur- und Bildungseinrichtungen. Schriften des Deutschen Hygiene-Museums Dresden*, *9.* (S. 52-66). Köln, Weimar, Wien: Böhlau.

GEFÖRDERT VOM

Bundesministerium für Bildung und Forschung

Das SPL wird im Rahmen der gemeinsamen „Qualitätsoffensive Lehrerbildung“ von Bund und Ländern aus Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung gefördert.

DLR Projektträger

GEORG-AUGUST-UNIVERSITÄT GÖTTINGEN

SCHLÖZER PROGRAMM LEHRERBILDUNG
FÄCHERVERNETZUNG | LEHRERKOMPETENZEN | DIVERSITÄT

UNIVERSITÄT DUISBURG ESSEN
Offen im Denken

PROFIL

Kontakt QuerILB UDE

Susanne Gottuck: susanne.gottuck@uni-due.de
Anja Tervooren: anja.tervooren@uni-due.de

Kontakt Schlözer Programm GAU

Marian Laubner: marian.laubner@uni-goettingen.de
Kerstin Rabenstein: kerstin.rabenstein@sowi.uni-goettingen.de

GEFÖRDERT VOM
Bundesministerium für Bildung und Forschung

Das SPL wird im Rahmen der gemeinsamen „Qualitätsoffensive Lehrerbildung“ von Bund und Ländern aus Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung gefördert.

DLR Projektträger